

## Qualität sichtbar machen

Der CKD-Rat 2005 hat für alle Ebenen der CKD „Qualitätsmerkmale ehrenamtlicher Tätigkeit in den Caritaskonferenzen Deutschlands“ einstimmig verabschiedet. Es handelt sich um ein Rahmenkonzept.

Die Kurzfassung veranschaulicht den Qualitätsbegriff der CKD. Sie wurde aus den sieben Qualitätskategorien des Rahmenkonzeptes und den Leitgedanken der CKD abgeleitet.

### **Qualitätsmerkmale ehrenamtlicher Tätigkeit in den Caritas-Konferenzen Deutschlands (CKD) - Kurzfassung -**

#### **Diakonischer Auftrag**

Ehrenamtliche Tätigkeit in den CKD ist Dienst am Nächsten in Achtung ihrer/seiner Menschenwürde. Ehrenamtliche schließen sich in einer Gruppe zusammen, die sie bestärkt, unterstützt und geistlichen Rückhalt gewährt.

#### **Verbandliche Organisation**

Die Gruppen der Caritas-Konferenzen Deutschlands bieten den Ehrenamtlichen einen Rahmen für ihre Tätigkeit, persönliche Begegnung und fachlichen Austausch.

Sie sind demokratisch organisiert und bilden eine Plattform für die Selbstvertretung Ehrenamtlicher. Im Gemeinwesen sind sie ein Netzwerk ehrenamtlich Tätiger.

#### **Individuelle Fähigkeit und fachliche Kompetenzen**

Ehrenamtliche in den CKD bringen ihre individuellen Fähigkeiten im Dienst am Nächsten ein und erwerben/aktualisieren durch Reflexion, Fortbildung und Qualifizierung die notwendigen fachlichen Kompetenzen.

#### **Empathie und Empowerment**

Ehrenamtliche Tätigkeit ist geprägt von respektvollem Umgang und

Wertschätzung gegenüber der/dem einzelnen Hilfesuchenden (Empathie). Hierbei gilt es durch das Mobilisieren der Eigenkräfte der/des einzelnen Hilfesuchenden die Selbsthilfekräfte für eine eigenverantwortliche Lebensgestaltung zu stärken (Empowerment).

#### **Öffentlichkeitswirksamkeit**

Ehrenamtliche Tätigkeit in den CKD wird dokumentiert und in der Öffentlichkeit präsentiert.

Die sozialen Notlagen der Hilfesuchenden werden beschrieben, bewertet und zum Zweck der Lobbyarbeit für Benachteiligte öffentlich gemacht.

#### **Qualitätsentwicklung**

Qualitätsentwicklung ist in den CKD ein kontinuierlicher Prozess der Reflexion und Weiterentwicklung und berücksichtigt den Entwicklungsstand der jeweiligen Ebene des Verbandes.

CKD-Rat  
Bonn-Röttgen, 5. November 2005

## **A U S D E M I N H A L T**

### **Thema: Qualität in den CKD**

**Leitartikel** Seite 1

**Aus der KAG  
Müttergenesung** Seite 4

**Materialien** Seite 4

**Aus den Diözesen** Seite 4

**Termine 2006** Seite 6

**Personalien** Seite 6

**Literaturtipps** Seite 6

**Aus dem Bundesverband** Seite 7

**AG Kath. Krankenhaus-Hilfe** Seite 8

**Kath. Altenheim-Hilfe** Seite 8

**Beilage  
Gottesdienst zum Jahresthema des  
Deutschen Caritasverbandes e. V.**

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

Qualitätsmerkmale für ehrenamtliche Arbeit – macht das Sinn? Meine Antwort ist eindeutig JA! Es geht uns darum, die Qualität ehrenamtlicher Arbeit in den CKD sichtbar zu machen.

Ehrenamtliche vor Ort sind erfinderisch wenn es darum geht Menschen in Not zu helfen - und sie wollen diese Arbeit gut machen, d. h. ein optimales Hilfeangebot entwickeln, das den Bedürfnissen der Menschen entspricht. Darin kommt die Wertschätzung der Menschen zum Ausdruck, die unsere Hilfe benötigen. Um die Pflege dieser Haltung geht es, wenn Ehrenamtliche sich zur Optimierung ihrer Arbeit „Qualitätsmerkmale“ zu Nutzen machen.

„Qualitätsarbeit“ im ehrenamtlichen Dienst für die Menschen bedeutet also nichts anderes als eine Haltung der Wertschätzung der Menschen und der Arbeit zu pflügen.



Ich wünsche  
Ihnen viel  
Freude.  
Maria Loers  
CKD-Bundes-  
vorsitzende

## Qualität ehrenamtlicher Tätigkeit – Schritt für Schritt

Mit dem Rahmenkonzept „Qualitätsmerkmale ehrenamtlicher Tätigkeit in den Caritas-Konferenzen Deutschlands“ hat der CKD-Rat im November 2005 ein Arbeitsinstrument verabschiedet, das alle Gruppen der CKD unterstützen soll. Es wurde durch eine Arbeitsgruppe vorbereitet und unter großer Beteiligung der verschiedenen verbandlichen Ebenen der CKD diskutiert, bevor es vom CKD-Rat 2005 einstimmig verabschiedet wurde.

### Was ist das Rahmenkonzept?

Das Rahmenkonzept enthält die vielfältigen Qualitätsansprüche aus der Arbeit der Gruppen in Pfarrgemeinden, Einrichtungen, Dekanaten, Diözesen und der Bundesebene. Diese wurden von der Arbeitsgruppe systematisiert und in die Form eines Arbeitsheftes gebracht. Das Rahmenkonzept enthält 24 Qualitätsmerkmale ehrenamtlicher Tätigkeit, die aus den Leitgedanken und der Praxis der CKD abgeleitet sind. Hierbei wurden die Prinzipien der Qualitätsentwicklung an die Bedürfnisse ehrenamtlich Tätiger in den CKD angepasst.

Das Rahmenkonzept bietet im wahrsten Sinne des Wortes einen Rahmen für die Qualitätsentwicklung in Gruppen. Es ist ein Instrument zur Weiterentwicklung von Formen und Arbeitsweisen der ehrenamtlichen Tätigkeit. Zudem beschreibt es die notwendigen organisatorischen Rahmenbedingungen, die Ehrenamtliche für eine fruchtbare Tätigkeit benötigen.

### Was kann Qualitätsentwicklung leisten?

Qualität zu entwickeln bedeutet, die eigene Tätigkeit zu hinterfragen und zu bewerten, um daraus für die Zukunft zu lernen. Dies ist ein kontinuierlicher Weg, den die jeweilige CKD-Gruppe Schritt für Schritt gehen kann. Die beschriebenen Qualitätsmerkmale sind ein Hilfsmittel, gemeinsam über die Fragen der ehrenamtlichen

Tätigkeit zu sprechen. Der Vorteil der Qualitätsentwicklung besteht darin, dass die Gruppen durch schrittweises Vorgehen ihre jeweilige Aufgabenstellung planen und hinterfragen können.

Die Qualitätsmerkmale ehrenamtlicher Tätigkeit in den CKD wurden aus der Perspektive der Ehrenamtlichen auf ihre Arbeit und ihre speziellen Aufgaben formuliert bzw. Das Rahmenkonzept kann und will nicht in die Qualitätsentwicklung von Einrichtungen und Diensten der Kooperationspartner eingreifen.

### Das Rahmenkonzept enthält die Themenbereiche der CKD-Arbeit

Das Rahmenkonzept beschreibt sieben Themenbereiche/Qualitätskategorien (A - G) ehrenamtlicher Tätigkeit, denen 24 Qualitätsmerkmale zugeordnet sind:

- A. Diakonischer Auftrag
- B. Verbandliches Selbstverständnis der CKD
- C. Organisatorische Rahmenbedingungen
- D. Individuelle Fähigkeiten und fachliche Kompetenzen
- E. Arbeitsformen/Arbeitsweisen
- F. Funktionsträger(innen) in Leitungsteams
- G. Öffentlichkeitswirksamkeit

Die einzelnen Qualitätskategorien sind sehr unterschiedlich. Der Bereich „Organisatorische Rahmenbedingungen“ erfährt beispielsweise eine starke Prägung von außen. Manchmal muss er mit Dritten verhandelt werden. Der Bereich „Individuelle Fähigkeiten und fachliche Kompetenzen“ hingegen wird sehr stark vom persönlichen Werdegang der/des Einzelnen geprägt.

Vereinzelt enthält das Rahmenkonzept Doppelungen. Das ist von der Arbeitsgruppe so gewollt. Damit besteht die Möglichkeit, Einzelaspekte/Einzelkategorien herauszugreifen, ohne jeweils das gesamte Konzept im Blick haben zu müssen. Die einzelnen Qualitätskategorien bilden das Ganze. Sie können und sollen jedoch unabhängig von ihrer Reihenfolge

Schritt für Schritt, nach Bedarf bearbeitet werden.

### Gebrauchsanweisung:

Das Konzept entfaltet die Qualitätsmerkmale in drei Schritten der Qualitätsentwicklung:

1. Qualitätsmerkmal:  
Welche Qualität soll gesichert sein?
2. Maßnahmen:  
Was ist zu tun?
3. Bewertung unserer Arbeit/Evaluation:  
Wie ist es gelungen?

Die Gruppen können sich einen Aspekt ihrer Tätigkeit vornehmen und dem Dreischritt folgen. Hierbei sollen die bereits vorhandenen Vereinbarungen innerhalb der Gruppen und das Erfahrungswissen sowie die Kompetenzen aus dem beruflichen oder persönlichen Umfeld der Gruppenmitglieder zum Tragen kommen. Es gilt das vorhandene oft verborgene Wissen/Kompetenz der Gruppen zusammen zu tragen und für die zukünftige Zusammenarbeit allen zugänglich zu machen. Darüber hinaus können gemeinsame Planungs- und Auswertungsphasen die Zusammenarbeit und den Zusammenhalt in der Gruppe stärken.

Das Arbeitsheft fordert auf, eigene Qualitätsmerkmale der Arbeit zu definieren, Maßnahmen zur Umsetzung festzulegen und Bewertungskriterien, an denen sich die Gruppe messen will, zu beschreiben. *Setzen Sie sich angemessene Ziele, die Sie anhand der Fragen 1 - 3 durchgehen und in einem von Ihnen festgelegten Zeitraum überprüfen!*

Die Qualitätsmerkmale können auf alle Aufgabenfelder der täglichen Arbeit in den Gruppen bezogen werden.

Wir laden alle ein, unsere Qualitätsmerkmale ehrenamtlicher Tätigkeit als Anregung und Hilfsmittel aufzugreifen und sie in ihrer Praxis mit Leben zu füllen.

## Qualitätsmerkmale für Funktionsträger(innen) in Leitung oder in Leitungsteams

Funktionsträger(innen) in Leitungsteams übernehmen in den CKD besondere Aufgaben. Deshalb wurden für sie vier eigene Qualitätsmerkmale entwickelt.

### Spiritualität und Teamentwicklung

„Die ehrenamtliche Leitung, das Leitungsteam handelt aus dem Geist des Evangeliums.

„Das Handeln ist geprägt von Leitungs- und Teamfähigkeit.“ (18. Qualitätsmerkmal).

Leitungshandeln sowie Teamarbeit und Handeln aus dem Geist des Evangelium ist hier bewusst zusammengeführt. Besinnungstage können Gebet und spirituellen Austausch wie auch konkrete Fragen der Zusammenarbeit im Leitungsteam beinhalten. Hierbei ist es wichtig, sich gemeinsame Maßnahmen vorzunehmen und der Frage nachzugehen, was gelungen ist und verbessert werden kann (Evaluation).

### Leitungskompetenz und Offenheit für zukunftsorientierte Ideen

„Die Leitung/das Leitungsteam führt die verbandliche Gruppe.

Das Handeln ist geprägt von Überzeugungskraft und Dialogfähigkeit sowie Offenheit für Neue und deren Ideen. Zukunftsorientierte Ideen/Konzepte werden aufgegriffen.“ (19. Qualitätsmerkmal).

Leitungsaufgaben und Dialogfähigkeit sind Kompetenzen, die durch Methoden zur Gruppendynamik, Kommunikationstechniken und Rhetorik erleichtert werden. Deshalb schlägt das Rahmenkonzept vor, als Umsetzungsschritt/ Maßnahme regelmäßige Fortbildungen für Leitungen und zukünftig Mitarbeitende im Leitungsteam zu ermöglichen.

Um für alle im Team Klarheit über die Rollen herzustellen werden als Maßnahme die Entwicklung von

Aufgabenkatalogen für Leitungsmitarbeiter(innen) vorgeschlagen. Eine weiterer Schritt ist die Klärung kurzfristiger Verantwortlichkeiten: Von Fall zu Fall, beispielsweise wenn neue Ideen diskutiert werden, sollten eine oder mehrere Verantwortliche ernannt werden, die die Vorschläge und die Weiterentwicklung vorantreiben.

### Personelle Entwicklung der Gruppe und Personalverantwortung

„Die Leitung/das Leitungsteam ist für die personelle Entwicklung der Gruppen verantwortlich.

Das Team ist sich der Personalverantwortung gegenüber Haupt- und Ehrenamtlichen bewusst.“ (20. Qualitätsmerkmal).

Die Zusammenarbeit, sowohl in der Gruppe als auch mit Partnern in den Gemeinden und Einrichtungen wird durch das Klima und Miteinander in der Gruppe geprägt. Die Leitung übernimmt hier eine Führungs- eine Moderatorenrolle. Die Vermittlung von Informationen, insbesondere an neue Mitarbeiter(innen), die Pflege einer Feed-back-Kultur und Anregung von thematischen Auseinandersetzungen ist zentral für das Gruppenleben. Ein klares Rollenverständnis und die Abgrenzung von Verantwortlichkeiten bildet die Basis für das vertrauensvolle Miteinander von Haupt- und Ehrenamtlichen.

### Vernetzung und Interessenvertretung

„Die Leitung/das Leitungsteam ist verantwortlich für die Zusammenarbeit und die Vernetzung innerhalb und außerhalb der CKD sowie für deren Interessenvertretung und die Entwicklung der Öffentlichkeitsarbeit.“ (21. Qualitätsmerkmal).

Der Informationsaustausch und Kooperationen mit anderen Verbänden und Initiativen, die Weitergabe von Informationen und die Vertretung der Interessen Ehrenamtlicher sind weitere Säulen der Leitungsaufgaben. Als Maßnahmen zur Umsetzung werden im

Rahmenkonzept vorgeschlagen:

- Vertretungsaufgaben nach Fähigkeit und Neigung zur verteilen,
- Klarheit über die jeweiligen Ansprechpartner im Leitungsteam herzustellen,
- dafür Sorge zu tragen, dass die Gruppenmitglieder über wichtige Interessenvertretungen informiert sind,
- Kooperationen zu fördern und
- die Öffentlichkeitsarbeit zu organisieren.

Johanna Vinnemann  
Referentin CKD-Bundesgeschäftsstelle

*Das Rahmenkonzept können Sie direkt in der CKD-Bundesgeschäftsstelle oder im Internet (s. Impressum) bestellen:*

*Preis für CKD-Gruppen 0,90 €, Preis für Nichtmitglieder 2,50 €, jeweils zzgl. Versandkosten*

### Auf du und du

Auf unseren Wegen  
begegnen uns  
bisweilen Menschen,  
in deren Innerem  
dieselben Seiten  
anklingen und schwingen,  
wenn wir miteinander  
ins Gespräch kommen.

Dieselben Wurzeln  
scheinen uns zu tragen,  
dieselben Hoffnungen  
und Sehnsüchte  
uns zu beseelen.

Diese Nähe  
tiefen Vertrautseins  
miteinander  
schlägt uns Brücken  
zum vertraulichen  
und vertrauten Du.

Im Grunde  
sind wir einander  
nie fremde gewesen.

Klaus Huber

## Aus der KAG Müttergenesung

### **75 Jahre: Stark für Frauen und Familie**

Mehr Mut zur Familie, das war die zentrale Botschaft der Festveranstaltung am 2. Dezember 2005 zum 75-jährigen Jubiläum der KAG Müttergenesung im Haus der Geschichte in Bonn. Eva Luise Köhler, Schirmherrin des Müttergenesungswerkes, betonte wie wichtig es ist, Müttern „Mut zu machen für einen verantwortungsvollen Erziehungsauftrag. Mut zu machen dafür, auch Männer aufzurufen, ihre Rolle als Väter aktiv wahrzunehmen. Mut zu machen dafür, sich Beratung und Unterstützung einzuholen, wann und wo es nötig ist“.

Prof. Peter-Ernst Schnabel, Uni Bielefeld, zeichnete ein alarmierendes Bild von Familien. Viele seien an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit, wenn auch nicht sofort erkennbar. Seine Kollegin Prof. Gisela Fischer, Sachverständigenrat im Gesundheitswesen, unterstreicht, dass Gesundheit häufig vom sozio-ökonomischen Status abhängt. Das oft gerade allein erziehende Mütter unter der Last von Familie und Beruf zusammenbrechen bestätigt Margot Jäger, Geschäftsführerin der KAG. Informationen sind unter der **INFO-Hotline 0180 1400140** erhältlich.

Die KAG Müttergenesung wurde 1930 gegründet. Mit 23 Einrichtungen ist sie größte Trägergemeinschaft innerhalb des Deutschen Müttergenesungswerkes, zu dessen Gründungsmitgliedern sie 1950 zählte. Die KAG sieht sich als Motor, um neue medizinische und therapeutische Erkenntnisse in die Müttergenesung einzubringen. Zu den Trägerverbänden gehören neben kfd, KDFB und DCV auch die CKD. Aufgrund einer Erkrankung der Vorsitzenden übernahm Maria Loers, Vorsitzende des CKD den kommissarischen Vorsitz der KAG bis zu den Neuwahlen im Oktober 2006.

Margot Jäger, Geschäftsführerin

## Materialien

### **Themenhefte Gemeindearbeit „Ehrenamt“**

Bergmoser + Höller AG, Aachen  
ISSN 0937-8766

In seiner Ausgabe 5/2005 befasst sich das Themenheft Gemeindearbeit mit dem EHRENAMT. Unter den Rubriken Information, Kontexte und Modelle/Arbeitshilfen werden auf insgesamt 52 Seiten gesellschaftliche und kirchliche Hintergründe zur Situation des Ehrenamtes beschrieben sowie eine Vielzahl von kritisch-konstruktiven Anregungen zu alltäglichen Fragen ehrenamtlichen Engagements gegeben. Anschaulich und differenziert werden vier Projekte zur Gewinnung, Qualifizierung und Motivation Ehrenamtlicher vorgestellt.

Einzelhefte kosten 15,00 €. Weitere Informationen und die Übersicht über bisher erschienene Themenhefte sind erhältlich [www.buhv.de](http://www.buhv.de)

Bernadette Hake

### **Mobil mit Handicap**

#### **Services für mobilitätseingeschränkte Reisende**

Gegliedert nach den üblichen Schritten einer Reisevorbereitung, beginnend bei der Planung, hat *Die Deutsche Bahn AG* in der Info-Broschüre eine Reihe von Informationen zusammengestellt, die Menschen mit Handicaps das Reisen erleichtern sollen.

Die Broschüre gehört zu einem umfassenden Konzept der *Deutschen Bahn AG* mit dem das Behindertengleichstellungsgesetz des Bundes umgesetzt werden soll. Sie wird regelmäßig neu aufgelegt und um weitere Informationen ergänzt. Erhältlich ist sie in den Reisedenkmalen der Bahnhöfe. In der Mobilitätsservice-Zentrale erhalten Sie Auskünfte unter Tel.-Nr. 0180 5512512 oder unter [www.bahn.de/handicap](http://www.bahn.de/handicap) im Internet.

Bernadette Hake

## Aus den Diözesen

### **CKD-Diözesanverband Essen**

Das Bistum Essen wird ab dem Jahr 2006 neu strukturiert. Bis zum Jahr 2009 werden die 263 Pfarreien im Bistum Essen zu etwa 35 Kirchengemeinden zusammen gelegt. Jede dieser Kirchengemeinden mit je 25.000 bis 30.000 Mitgliedern, die eine Körperschaft des öffentlichen Rechts bildet, umfasst vier bis sieben Gemeinden. Ziel ist es, die Verwaltungsarbeit in den Kirchengemeinden zu bündeln und so den seelsorglichen, karitativen und sozialen Dienst sowie das ehrenamtliche Engagement in den Gemeinden zu stärken.

Die Caritas-Konferenzen haben sich den Konsequenzen dieser Neustrukturierung auseinandergesetzt, mit Vertretern des Bistums diskutiert, Vorschläge eingebracht und auf allen Ebenen das Gespräch gesucht.

Der CKD-Diözesanrat hat sich dafür ausgesprochen, dass die Präsenz bei den Menschen vor Ort oberstes Ziel sein muss. Auch wenn sich die Organisationsstruktur der Diözese ändert, sollen die 291 Caritas-Konferenzen des Bistums bestehen bleiben.

Beim Generalvikar wurde der konkrete Vorschlag eingebracht, im künftigen Pfarrgemeinderat der Großgemeinde einen festen Sitz für eine Vertreterin/einen Vertreter der CKD vorzusehen.

Gabriele Pollaschek  
CKD-Geschäftsführerin Essen

### **Diözesan-AG Ehrenamt Erfurt**

Seit 1. Januar 2005 sind die bisher 14 Dekanate in sieben Dekanate zusammengefasst worden. Zum selben Zeitpunkt wurden 20 Pfarreien zu Filialgemeinden umgewandelt. Weitere 20 Pfarreien werden 2008 zu Filialgemeinden.

Die sechs Caritas-Regionalstellen des Caritasverbandes für das Bistums Erfurt werden ab 1. Januar 2006 zu drei Regionalstellen zusammengefasst. Dabei bleiben alle bisherigen Standorte mit ihren Angeboten in der Grundstruktur erhalten.

Die Diözesan-Arbeitsgemeinschaft Ehrenamt erweitert sich in der Form, dass zukünftig aus jedem Dekanat eine Ehrenamtliche in der Arbeitsgemeinschaft mitarbeitet. Sie nehmen auch an der jährlichen Konferenz der Sozialarbeiter und Caritasreferenten teil. Somit ist eine bessere Vernetzung für den Bereich Ehrenamt möglich.

Alois Wolf  
Geschäftsführer der DiAG Ehrenamt Erfurt

## CKD-Diözesanverband Freiburg

Anfang November 2005 wurden die Pastoralen Leitlinien von Erzbischof Dr. Zollitsch offiziell vorgestellt. Sie berücksichtigen die sich ändernden pastoralen Verhältnisse in der Erzdiözese. So wird es ab 2008 statt 39 Dekanaten noch 26 Dekanate geben. Der CKD-Diözesanvorstand hat sich wie andere Institutionen auch während der Diskussionsphase intensiv in die Entwicklung der Leitlinien eingebracht. Darin werden sowohl dem Ehrenamt als auch dem diakonischen Dienst in der Kirche eine besondere Bedeutung beigegeben: „Das caritative Handeln in den Seelsorgeeinheiten wird unterstützt, entfaltet und gestärkt. Hierzu wird in jeder Seelsorgeeinheit ein Ausschuss „Caritas und Soziales“ gebildet...“. Der CKD-Diözesanvorstand forderte die Konferenzmitglieder auf, dieses Angebot aktiv zu nutzen und bei den Pfarrgemeindewahlen 2005 zu kandidieren. Im Interesse der sozial-caritativen Arbeit und der Betroffenen kann die Mitwirkung im Ausschuss sicher gestellt werden. „Diese Ausrichtung am Ehrenamt verankert die caritativen Einrichtungen und Dienste besser in den Seelsorgeeinheiten und

verbindet sie mehr mit dem unmittelbaren Leben und den Nöten der Menschen“, so die Einschätzung in den Pastoralen Leitlinien.

Die Pastoralen Leitlinien sind nachlesbar unter:

[www.erzbistum-freiburg.de](http://www.erzbistum-freiburg.de).

Agnes Penkert-Osterholt  
CKD-Geschäftsführerin Freiburg

## Diözesan-AG Ehrenamt im Erzbistum Köln

In der Diözese Köln wurde vom Diözesan-Caritasrat bereits in seiner Sitzung vom 25.11.2004 die Neuordnung der Diözesanengremienstruktur beschlossen. Zwischenzeitlich wurden neue Arbeitsfelder definiert und eine Zeitschiene zur Umsetzung entwickelt. Als ein neues Arbeitsfeld wurde der Bereich EHRENAMT in die Gremienstruktur aufgenommen. Eine Projektgruppe, zu der auch Dorothea Wirtz, ehrenamtliche Vorsitzende der DiAG, und ihr Geschäftsführer gehören, hat die Aufgabe bis Ende 2005 die Grundlagen für das Arbeitsfeld Ehrenamt zu erarbeiten. Gewährleistet werden soll so, dass die Bedeutung, die Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement für die Verbandsarbeit der DiAG hat, sich in der Politik des DiCV Köln und in seinem Handeln in angemessener Weise widerspiegelt. Die DiAG will mit ihrer umfangreichen Erfahrung in besonderer Weise zur Weiterentwicklung, Wertschätzung und Stärkung ehrenamtlicher Arbeit beitragen und der ehrenamtlichen Basis zu vermehrter verbandlicher Aufmerksamkeit verhelfen. Im Vorfeld dieser Projektarbeit beschäftigte sich die DiAG in einer Klausurtagung unter Mitwirkung von Margret Kulozik, CKD-Bundesgeschäftsführerin, mit den Ergebnissen der Verbandsentwicklung des CKD-Bundesverbandes. Die Diskussion erfolgte mit Blick auf das neue Strukturmodell des DiCV Köln.

Bernhard Suda  
Geschäftsführer DiAG Köln

## CKD-Diözesanverband Paderborn

### Baustelle Kirche

In den Verlautbarungen „Auf dein Wort hin werfen wir die Netze neu aus – Pastorale Perspektiven 2014“ hat Erzbischof Hans-Josef Becker auf die geplanten Veränderungen des Bistums Paderborn hingewiesen. Ein erster Schritt, um sich auf die Herausforderungen der Zukunft rechtzeitig einstellen zu können, besteht in der Einrichtung von Pastoralverbänden. Dieser „Umbau unseres Bistums“ bedeutet, dass die Zusammenlegung von Dekanaten bis zum Sommer 2006 vollzogen sein soll.

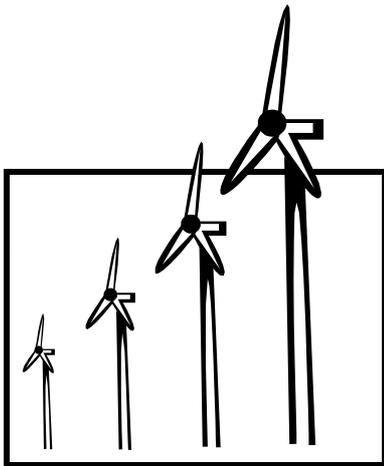
An diesen Umbaumaßnahmen wollen sich die CKD aktiv beteiligen, da sich ihre Arbeit eng an kirchliche Strukturen wie Gemeinde und Dekanat orientiert. Sie stellen sich deshalb Fragen wie:

- Welche Strukturveränderungen sind für die Zukunft notwendig?
- Welche Konsequenzen haben diese für unser ehrenamtliches Engagement?
- Wie muss sich die Arbeit in den neuen und größeren Dekanaten gestalten?
- Wie können wir unseren CKD-Verband zukunftsfähig umbauen?

Beim Frühjahrskanatsrat wurde ein Positionspapier verabschiedet und an die Verantwortungsträger des Bistums weitergeleitet. Jetzt beim Herbstdiözesanrat haben wir gemeinsam eine Perspektive für aktuelles und zukünftiges caritatives Handeln entwickelt.

Die zahlreichen Veränderungen fordern den CKD-Diözesanverband auf, sich mit diesem „Wind des Wandels“ auseinander zu setzen. Das heißt sich Fragen zu stellen und als Verband Antworten darauf zu geben:

- ❖ Wollen wir Mauern bauen und hoffen, dass der Wind aufhört zu blasen?
- ❖ Wollen wir uns dem Wind entgegenstellen, unserer Energie einsetzen bei dem Versuch, alles auf dem jetzigen Niveau zu halten?



❖ Oder wollen wir den Wind nutzen, Windmühlen bauen und die Energie der Stürme zu unseren Gunsten nutzen?

Der CKD-Diözesanvorstand hat sich entschieden, die anstehenden Veränderungen im Zusammenhang mit der Verbandsentwicklung insgesamt zu betrachten. Anliegen ist es, den Anforderungen der Zukunft gerecht zu werden. In einem Beratungsprozess von ca. 1 ½ bis 2 Jahren werden im Rahmen zahlreicher Veranstaltungen, in Gremiensitzungen und Arbeitsgruppen die verschiedensten Aspekte beraten und die Ergebnisse zusammengeführt.

Annette Rieger  
CKD-Geschäftsführerin Paderborn

## CKD-Diözesanverband Münster

### In Armut (ge)fallen

Die politischen Reformen machen auch nicht halt vor den Betätigungsfeldern der ehrenamtlichen Caritasarbeit in unserem Bistum. Bei Visitationen in CKD-Gruppen und bei Dekanatsveranstaltungen wurden wir immer wieder darüber informiert, dass Suppenküchen, Tafelläden, Kleiderkammern, Möbellager, Sozialbüros und sonstige offenen Treffs einen Zuwachs an Betroffenen und Kunden verzeichnen können. Diese Feststellung wurde beim CKD-Diözesanrat im November 2005 noch weiter verstärkt. Er fand als Begegnungstag mit von Armut Betroffenen und En-

gagierten zum Thema „In Armut (ge)fallen“ im Franz Hitze Haus in Münster statt. Neben dem Vortrag von Prof. Hengsbach sorgte dieser Tag tatsächlich für die Begegnung und den Austausch zwischen Betroffenen und Engagierten!!! – manchmal waren Betroffene auch gleichzeitig Engagierte!!!

Lena Dirksmeier  
CKD-Geschäftsführerin Münster

## Termine 2006

24. – 28. Mai 2006  
**96. Deutscher Katholikentag**  
Saarbrücken  
„Gerechtigkeit vor Gottes Angesicht“

10. – 12. November 2006  
**CKD-Vertretertag**, Bad Honnef  
„Handeln für die Zukunft - Rolle der CKD in der Zivilgesellschaft“ (Arbeitstitel)  
- 75 Jahre CKD-Bundesverband

## Personalien

### DiAG Caritas und Sozialarbeit München-Freising

Nach längerer Übergangszeit übernahm am 1. Mai 2005 **Dieter Haschner** die Geschäftsführung der DiAG. Er tritt damit die Nachfolge von Herrn Peter Gräsler an.

## CKD-Diözesanverband Berlin

Seit dem 1. Januar 2006 hat **Ruth Keseberg-Alt** die Geschäftsführung des Diözesanverbandes übernommen. Sie löst Renate Hansmann, die als langjährige Geschäftsführerin in den Ruhestand geht, ab.

An dieser Stelle bedankt sich die CKD-Bundesgeschäftsstelle für die konstruktive Zusammenarbeit zum Wohl der Caritas-Konferen-

zen Deutschlands e.V. und wünscht den beiden neuen Geschäftsführenden viel Erfolg bei ihrer Tätigkeit.

Bernadette Hake

## Literaturtipps

Der Paritätische Wohlfahrtsverband hat eine erste Bilanz der Auswirkungen des SGB II auf Kinder (Grundsicherung für Arbeitssuchende) vorgelegt. Nach Berechnungen des Verbandes leben 1,5 Mio. Kinder auf Sozialhilfeniveau. In einigen Großstädten Ost- wie Westdeutschlands bedeutet das, dass ein Drittel aller Kinder betroffen sind. Die Expertise stellt umfangreiches Datenmaterial aufgeschlüsselt bis zur Kreisebene der Bundesländer zur Verfügung.

Es steht eine pdf-Datei zum download unter [www.paritaet.org](http://www.paritaet.org) zur Verfügung. Eine Druckfassung kann unter 030 24636-414 direkt beim Paritätischen Wohlfahrtsverband kostenlos bestellt werden.

Bernadette Hake

## Freiwillige Helfer sind keine Lückenbüßer

- ein Interview mit **Peter Neher**,  
Caritas-Präsident

Im November 2005 stellte sich Präsident Neher den Fragen von Journalisten der Frankfurter Rundschau zum ehrenamtlichen Engagement angesichts leerer Kassen und der Konsequenzen von Hartz IV. Er machte deutlich, dass ehrenamtliches Engagement ein zentraler Bereich der verbandlichen Caritas ist: „Mit Ehrenamtlichen zu arbeiten heißt nicht, ihnen im Sinne des Lückenbüßers eine Arbeit zuzuweisen. Es bedarf intensiver Beratung, Begleitung und Förderung“. An die Adresse der Bundesregierung stellte er die Forderung nach Rahmenbedingungen, die die Bereitschaft zum Engagement unterstützen. Das Interview könnten Sie nachlesen unter [www.ckd.caritas.de](http://www.ckd.caritas.de)

Bernadette Hake

## Aus dem Bundesverband CKD informieren über Sterbegeldversicherung

Mit dem Wegfall des Sterbegeldes der gesetzlichen Krankenkassen suchen viele Menschen nach einem geeigneten Ersatz. Der CKD-Rat und der CKD-Bundesvorstand haben sich bei ihren letzten Sitzungen intensiv mit dem Produkt **Sterbegeldversicherung für ehrenamtliche Mitarbeiter(innen) der CKD und ihre Angehörigen** befasst.

Die CKD haben den unabhängigen Versicherungsmakler *Ecclesia* beauftragt, den Markt für Sterbegeldversicherungen zu prüfen und entsprechende Angebote für die CKD aufzuarbeiten.

Der Versicherer ist nun ausgewählt worden. Als ehrenamtlicher Mitarbeiter(in) können Sie in den nächsten Wochen detaillierte Informationen und ein unverbindliches Angebot zu einem sehr guten Produkt im Bereich der Sterbegeldversicherung erhalten.

Ihre Vorteile:

Sehr gute Vertragsbedingungen (z. B. keine Gesundheitsprüfung) und sehr günstige Beiträge.

Auch die CKD erhalten von jedem abgeschlossenen Vertrag einen Obolus, der die Arbeit des Verbandes finanziell unterstützt.

Wenn Sie ein unverbindliches Angebot wünschen, tragen Sie sich in die Adresslisten, die in der nächsten Zeit Ihren Gruppenleiter(innen) zugeschickt werden, ein. Sie können auch über unsere Homepage ein Formular abrufen unter

[www.ckd.caritas.de/Aktuelles/Informationen/Sterbegeldversicherung](http://www.ckd.caritas.de/Aktuelles/Informationen/Sterbegeldversicherung). Fragen beantworten wir Ihnen natürlich auch telefonisch in der CKD-Bundesgeschäftsstelle: 0761 200-462.

Margret Kulozik  
CKD-Bundesgeschäftsführerin

## CKD – Das Ehrenamtsnetzwerk: CKD-Rat 2005 beschließt Konzept



Die CKD als ein solides Netzwerk in Vielfalt und Beweglichkeit mit verschiedenen Aktivitäts- und Ressourcenzentren auf Dekanats-, Diözesan- und Bundesebene – so hat der CKD-Rat 2005 das Profil des Verbandes beschrieben. Die Akteure im Netz verbindet das freiwillige soziale Engagement aus diakonischem Geist, die Verortung in Gruppen und Projekten und die Selbstvertretung Ehrenamtlicher. Mitglieder des CKD-Netzwerkes erhalten mehr Anerkennung und Gehör in Kirche und Gesellschaft, erleben sich als Teil eines Ganzen, bringen selbst Impulse ein und profitieren von denen anderer. Das jetzt verabschiedete Grundkonzept soll in der Praxis konkretisiert werden und bildet einen Themenschwerpunkt für die kommenden Jahre.

Margret Kulozik

## Verbandsentwicklung

### Pilotprojekt „Generationenwechsel“

Der CKD-Diözesanverband Rotenburg-Stuttgart führt im Rahmen des Verbandsentwicklungsprojektes ein Pilotprojekt „Generationenwechsel“ durch, mit dem neue Wege der Nachwuchsgewinnung für ehrenamtliche Aufgaben vor Ort und für Leitungsaufgaben erprobt werden sollen. Das Projekt wird extern begleitet. Die Erfahrungen und Ergebnisse sollen so aufbereitet werden, dass Sie für alle Mitglieder des Bundesverbandes zu nutzen sind.

Margret Kulozik

## Arbeitsschwerpunkte 2006

In seiner Sitzung vom 08./09.12.2005 hat der Bundesvorstand folgende Schwerpunkte für das Jahr 2006 festgelegt:

- Vorbereitung des Vertretertages mit Jubiläum zum 75-jährigen Bestehen,
- Änderung der Satzung unter Berücksichtigung der Beschlüsse zum CKD-Ehrenamtsnetzwerk und notwendiger Aufsichtsfunktionen,
- Begleitprojekt zur Umsetzung der beschlossenen Qualitätsmerkmale ehrenamtlicher Tätigkeit,
- Ausbau und Belebung des CKD-Ehrenamtsnetzwerkes,
- Durchführung einer ersten CKD-Armutskonferenz,
- Neue Ehrenamtliche für die Vorstandsarbeit,
- Mitwirkung bei der Verortung des Themas „Ehrenamt“ im DCV,
- Altenheim-Hilfe: Grundsatzpapier zum Selbstverständnis der Kath. Altenheim-Hilfe,
- Abschluss des Verbandsentwicklungsprojektes,
- Mitwirkung in den Projekten „Stark für Familien“ und „Bundesforschungsprojekt, Diakonie im Lebensraum der Menschen“ des DCV.

Margret Kulozik

Ihren freien Sonntag könnten sich im Grunde mehr Menschen erhalten, wenn mehr Menschen ihren Sonntag freihalten würden von Bedürfnissen, auf die man bisweilen auch verzichten kann.

Klaus Huber

## Fortbildungsangebot Ehrenamtskoordinator(in) im Arbeitsfeld Kath. Krankenhaus- Hilfe

Das Modul III der vierteiligen Fortbildungsreihe findet vom 4. – 5. April 2006 im KSI in Bad Honnef statt. Diese fachspezifische Einheit wendet sich an ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter(innen) in Krankenhäusern, zu deren Aufgabe die Begleitung Ehrenamtlicher zählt. Geleitet wird es von Christa Fölting und Bernadette Hake, AG Kath. Krankenhaus-Hilfe. Ziel ist es, u. a., die Besonderheiten des ehrenamtlichen Engagements im Krankenhaus und die Möglichkeiten, die aus der Selbstorganisation der Gruppen erwachsen zu erarbeiten. **Anmeldeschluss:** 31. Januar 2006. Weitere Informationen erhalten Sie bei der Fortbildungsakademie des DCV: 0761 200-538 oder in der CKD-Bundesgeschäftsstelle: 0761 200-462.

Bernadette Hake

## Diskussionsprozess in der AG

Mit dem **Rundbrief 31** hat der Beirat der Arbeitsgemeinschaft den Diskussionsprozess um die Weiterentwicklung der Ordnung begonnen. Bereits mit dem Protokoll der Bundestagung wurden detailliert die Ergebnisse aus den entsprechenden Arbeitsgruppen versandt. Alle Leiter(innen) haben nun weitere Rückmeldungen zu Aspekten erhalten, die bei der Bearbeitung der Ordnung berücksichtigt werden sollen. Wir fordern Sie auf, sich aktiv an diesem Prozess zu beteiligen! Bitte schicken Sie bis **30. Januar 2006** Ihre Rückmeldungen an die CKD-Bundesgeschäftsstelle. Bei der Bundestagung 2007 soll die Ordnung zur Abstimmung vorgelegt werden.

## Termine

**24. – 26. April 2007:**

Bundestagung der AG Kath. Krankenhaus-Hilfe

*Der Tagungsort wird noch bekannt gegeben.*

Bernadette Hake

## Katholische Altenheim-Hilfe



Im September fanden die drei Regionaltreffen der Altenheim-Hilfe in der Diözese Trier statt. Die Diözesansprecherin Hilde Lampmann, Mayen, begrüßte die insgesamt 60 Ehrenamtlichen aus 11 Gruppen. Vormittags befassten sich die Teilnehmer(innen) unter Leitung von Fachreferentinnen mit dem Thema „Ängste und Probleme alter Menschen im Heim“. Der Nachmittag diente einem intensiven Erfahrungsaustausch. An den Regionaltreffen im Saarland und im Bereich Koblenz nahm Christa Fölting, Vorsitzende der Kommission Altenheim-Hilfe der CKD, teil und stand den Teilnehmerinnen Rede und Antwort über die Entwicklungen in den CKD.

Herbert Stöhr  
CKD-Geschäftsführer Trier

## CKD-Direkt: 2. Heft 2006 zum Jahresthema des DCV

Das nächste Heft befasst sich mit dem Thema:

**Begegnungen mit Menschen, die einen Migrationshintergrund haben, sind vielfältig. Viele von Ihnen unterstützen mit der Arbeit in den CKD-Gruppen und Projekten deren soziale Integration, machen dabei wertvolle Erfahrungen des Miteinanders. Lassen Sie andere CKD-Gruppen daran teilhaben! Ihre Ideen können Andere zur Nachahmung anregen.**

**Liebe Leserinnen und Leser: Herzlichen Dank für Ihr Tun im letzten Jahr!**

**Ihre Unterstützung ist gefragt! Machen Sie CKD-Direkt weiterhin mit Ihren Beiträgen lebendig!**

Tipps, Bilder, Text, Erfahrungen und Meinungen  
zu diesem Thema  
schicken Sie bitte bis  
1. März 2006 an die CKD-Bundesgeschäftsstelle